

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 47 (1964)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

MONATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

11. September 1964

Nr. 9

47. Jahrgang

Ein bedeutsamer Rückzug der Romkirche

Anfangs Juni 1964 ging folgende Meldung durch die Presse: Tunesien ist seit 1956 autonom. Die tunesische Verfassung anerkennt als Staatsreligion nur noch den Islam. Darum hat dieser neue Staat mit der Romkirche ein Abkommen getroffen, das die Romkirche aus Tunesien hinaus — komplimentiert. Den im Lande bleibenden rund 40 000 Katholiken — darunter viele Italiener — werden selbstverständlich diejenigen materiellen Mittel, die zur Aufrechterhaltung und Pflege des Glaubens unentbehrlich sind belassen; das sind 6 Kirchen und noch einiges anderes, was dazu gehört. Dagegen muß die Romkirche alles andere, was über diese berechtigten Ansprüche hinausgeht, dem tunesischen Staat überlassen. Das kommt darauf hinaus, daß die Romkirche nicht nur ihre gesamten Rechte und Privilegien, sondern auch alle ihre Ländereien, Schulen und Gebäude, darunter die prunkvolle Kathedrale in Karthago, an Tunis zurückgeben muß. Es handelt sich da um eine eigentliche Entsignung und Verabschiedung der Romkirche.

So weit die hier etwas gekürzten Pressemeldungen; einige eigene Ueberlegungen mögen ihnen Relief und Tiefgang geben:

1. Die Romkirche hat hier, gewiß am kleinen Ort, eine empfindliche Niederlage erlitten. Solange Tunis unter dem französischen Protektorat stand, hat die Romkirche diese Machtstellung Frankreichs dazu ausgenützt, um sich auf arabischem Boden festzusetzen, um neben dem Islam sich zu behaupten und später vielleicht einmal den Islam zu verdrängen. Das ist nun also vollständig mißlungen. Mit dem französischen Protektorat muß sich auch die Romkirche, als die Funktionärin dieses Protektorates, aus dem Land zurückziehen. In all den Jahrzehnten des Protektorates ist es ihr also nicht gelungen, die Araber

von dem Wahrheitsgehalt und Segen des katholischen Glaubens, es ist ihr nicht gelungen, die Araber von der Unentbehrlichkeit und vom absoluten Primat des katholischen Glaubens über alle anderen Religionen zu überzeugen. Mit dem französischen Verwaltungsmann und mit dem französischen Offizier zusammen muß auch der katholische Priester das Land verlassen. Da haben also alle missionarischen Bemühungen der Romkirche fehlgeschlagen.

2. In voller Ausschließlichkeit wird nun in Tunis der Islam offizielle Staatsreligion. Der Islam besetzt alle die von der Romkirche aufgegebenen Positionen. Dem jahrhundertelangen Kampf zwischen Islam und Christentum wird ein neues Kapitel hinzugefügt, und dieses neue Kapitel berichtet, wie so viele frühere Kapitel auch, von einer Niederlage des Christentums.

Ob nun wohl die prächtige Kathedrale in Karthago in eine Moschee umgewandelt wird? Unmöglich ist das nicht; sie würde dasselbe Schicksal erleiden wie die Tempelbauten in Jerusalem nach den unheilvollen Kreuzzügen, wie die von Kaiser Justinia 537 erbaute christliche Hauptkirche in Konstantinopel; diese beiden Riesenbauten sind bekanntlich zwei ebenso gewaltige Moscheen geworden und sind es heute noch.

3. Diese Ueberlegungen stellen den Rückzug der Romkirche aus Tunis in den weiten weltgeschichtlichen Rahmen hinein. Der Islam ist einer der zähesten, stärksten und energischsten Gegner der Romkirche; sie weiß das sehr wohl, und sollte sie es je einmal vergessen, so wird ihr diese leidige Tatsache gerade heute, im Zeichen des Antikolonialismus, auf besonders schmerzhaft Weise wieder in Erinnerung gerufen durch die Austreibung der katholischen Missionare aus dem Sudan, durch die ständig sich wiederholenden Angriffe auf die Missionen im Kongo. Durch ganz Afrika — abgesehen von der Südspitze — braust heute wie ein Sturmwind die missionarische Offensive des Islams und bedrängt überall die Missionen der beiden christlichen Hauptkirchen; diese stehen heute in Afrika durchwegs in der Defensive.

In Nordafrika also geht heute Tunis mit der Ausstoßung der Romkirche resolut vor. Ueber kurz oder lang werden aber die beiden ebenfalls autonom gewordenen Nachbarstaaten Alger und Marokko dem Beispiel von Tunis folgen. Ueber kurz oder lang wird der ganze Maghreb als eine starke Zitadelle, als eine feste Glaubensburg des Islams dem im christlichen Glauben bereits müde und schwach gewordenen Frankreich und Europa gegenüberstehen. Dann wären wir auf dem Gebiet des Glaubens bald wieder so weit wie vor 130 Jahren, als Frankreich 1830 zum ersten Mal in Nordafrika Fuß faßte. In dieser Hinsicht hätte dann die Weltgeschichte einen rückläufigen Gang genommen — rückwärts, rückwärts, stolzer Cid!

Inhalt

Ein bedeutsamer Rückzug
der Romkirche

Der Glaube beginnt dort,
wo das Wissen aufhört

Si tacuisses!

Auch dafür ist gesorgt

Der barmherzige Vater im Himmel

Was halten Sie davon?

Buchbesprechung

Aus der Bewegung

Die Literaturstelle empfiehlt

Bodensee-Treffen in Kreuzlingen